

Bericht zum Projekt MY TIMEOUT



INITIATIVE FÜR MEHR SELBSTBESTIMMTE FREIZEIT
WWW.MYTIMEOUT.DE



**ICH MACH HEUTE
MAL, WAS ICH WILL!
#MY_TIMEOUT**

1 Ausgangssituation

Es ist ein gesellschaftlicher Trend, dass Kinder und Jugendliche ihre Freizeit zunehmend effizient nutzen müssen und mit der Teilnahme an musischen oder sportlichen Angeboten u.a. das Erreichen bestimmter Ziele und somit ein enormer Erfolgsdruck verbunden ist. Aufgrund von Reformen im Bildungssystem und dem gesellschaftlichen Trend zur „Dauerbetreuung“ unserer Kinder/Jugendlichen sowie der „Fördermaie“ der Eltern geht die tatsächliche freie Zeit immer mehr zurück. Dieses Thema wurde auch schon während des Fortschreibungsprozesses unseres Jugendhilfeplans in verschiedenen Runden diskutiert. Das Thema war uns als KJR so wichtig, dass wir es bei der Politik als Kampagne für den gesamten Landkreis angestoßen haben.

2 Projektbeschreibung - Zielsetzung

Die Kampagne MY TIMEOUT wurde auf der 11. Familienkonferenz unseres Landkreises am 21.11.2017 vorgestellt der Öffentlichkeit, noch mit dem Arbeitstitel „freiZeit|freiRaum|freiHeit“, vorgestellt. Mit der Kampagne sollten Kinder und Jugendliche aber auch Eltern, Lehrkräfte, Vereine und Betreuungseinrichtungen erreicht werden. Den Eltern und den genannten Einrichtungen sollte ein sensibler Umgang mit der Zeit der Kinder und Jugendlichen vermittelt werden. Die Kinder und Jugendlichen sollte ermutigt werden, über ihre Zeit selbst zu bestimmen und ihre Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen, wenn ihre Zeit von anderen fremdbestimmt verplant wird.

3 Kooperation

Das Projekt wurde in Kooperation durchgeführt. Partner waren der Landkreis Fürth und der Kreisjugendring Fürth.

Als politisches Entscheidungsgremium fungierte der „Runde Tisch Familie“ (Jugendhilfeplanungsausschuss), der die Finanzierung und die Inhalte beschlossen hatte.

3.1 Projektteam

Zur Koordination und Planung der Kampagne wurde ein Projektteam eingesetzt, dass sich um alle wichtigen Fragen kümmerte, Vorlagen für Gremien erstellte und Layout und Design mit der Werbeagentur abklärte.

In dem Gremium waren zwei Vertreterinnen der Kommunalen Jugendarbeit, unsere Jugendhilfeplanerin und Kreisjugendring mit Vorsitzenden und Geschäftsführer vertreten. Später wurde das Team durch eine Mitarbeiterin der Pressestelle des Landratsamtes ergänzt.

3.2 Finanzierung

Zur Finanzierung des Projekts wurde ein Antrag bei LEADER und beim Bezirksjugendring Mittelfranken eingereicht. Leider brachte die Förderung durch LEADER einen erheblichen bürokratischen Aufwand mit. In Folge dessen verschob sich die Zeitplanung zum Teil so sehr, dass ursprüngliche Ideen nicht mehr so umsetzbar waren, wie ursprünglich geplant. So wurde die Kampagne noch nach dem öffentlichen Startschuss auf der Familienkonferenz auf Anraten der Werbeagentur umbenannt.

4 Maßnahmen zur Kampagne

4.1 Veranstaltungen

Die Vortragsveranstaltungen sind meist jährlich stattfindende Informationsabende der einzelnen Kooperationspartner, die für die Kampagne alle den Themenkomplex freie Zeit beleuchten sollten.

4.1.1 Familienkonferenz – Sinus Milieustudie

Auch Nichtstun ist wichtig:

11. Familienkonferenz stellte Freiräume für Jugendliche und Kinder in den Mittelpunkt. Burnout war bis vor einigen Jahren eine Diagnose, die vorwiegend Erwachsene bekamen. Mittlerweile wird das Überlastungs-Syndrom immer häufiger bei Kindern und Jugendlichen festgestellt. Die Anforderungen an junge Leute sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen, auch der Leistungsdruck. Und scheinbar gibt es immer weniger Freiräume für Jugendliche, um sich entfalten zu können.

Die 11. Familienkonferenz des Landkreises Fürth beschäftigte sich deshalb mit dem Thema „FREIzeit, FREIraum, FREIheit – unsere Kinder und Jugendlichen zwischen Erwartungsdruck und Selbstentfaltung“.

Das Impulsreferat hielt der Co-Autor der Sinus-Jugendstudien Peter Martin Thomas. In äußerst unterhaltsamer und zugleich informativer Weise berichtete er, „wie Jugendliche heute ticken“. Das „Verschwinden der Kindheit“ habe der US-amerikanische Medienwissenschaftler Neil Postman schon 1982 angekündigt. „Da war das Internet noch nicht einmal absehbar“. Die Sorge um die Freiräume der Kinder sei somit alles andere als ein neues Thema, betonte der Experte.

Er zeigte auf, welche wichtigen Entwicklungen es auf der Welt vom Jahr 2000 bis heute gegeben hat. „2007 kam das erste Smartphone auf den Markt, nur zehn Jahre später hat sich diese Technik weltweit durchgesetzt“. Der Buchdruck dagegen hat 200 Jahre bis zum Durchbruch gebraucht. „Wir leben in einer Zeit, der sozialen Beschleunigung, viele Entwicklungen passieren immer schneller“. Selbst Facebook ist heute schon wieder bei den meisten Jugendlichen „out“ und gilt als das soziale Netzwerk der Erwachsenen. „Kinder und Jugendliche tummeln sich längst auf anderen Seiten“.

Die Technik habe allerdings nicht dazu geführt, dass wir mehr Zeit haben. Im Gegenteil: „Wir nutzen die gewonnene Zeit nicht zum Reflektieren oder Entspannen, sondern wir versuchen so viel wie möglich an einem Tag unterzubringen.“ Peter Martin Thomas berichtete zudem von einem Phänomen: „Obwohl immer alles schneller geht in der heutigen Zeit, dauert die Jugend immer länger.“ Jugendliche wüssten zwar schon mit elf Jahren über Mode Bescheid und stylten sich wie Erwachsene, aber bis junge Leute heute von Zuhause ausziehen oder selbst eine Familie gründen, vergeht nach seinen Beobachtungen immer mehr Zeit. „Wir leben



in einer Zeit, in der das Zusammenleben mit den Eltern viel konfliktfreier ist, weil Eltern zum Teil das Gleiche tun wie ihre Kinder.“ Eltern seien sehr pop-kulturell geworden, beschrieb der Fachmann und zeigte die Werbeanzeige einer Modekette: Mama und Papa tragen die gleichen hippen Kleider wie ihre Kinder. Die Folge dieser Entwicklung: Es gibt kaum mehr Bereiche, wo die Eltern nicht auch sind. “Kinder und Jugendliche ziehen sich deshalb immer mehr ins Internet zurück, weil da die Eltern kaum sind.“



Peter Martin Thomas stellte verschiedene Typen von Jugendlichen vor, die er wissenschaftlich in mehrere Kategorien einordnete - vom konservativ-bürgerlichen Jugendlichen, der seine Heimat liebt, keine neuen Möbel braucht und ein Beschleunigungs-Verweigerer ist, bis hin zum materialistischen Hedonisten, der immer die neueste Technik will, modisch auf dem neuesten Stand ist, einen riesigen Kleiderschrank hat und von Luxus träumt. Nach einer Pause ging es in verschiedenen Workshops weiter. Der Vorsitzende des Runden Tisches Familie betonte “warum Jugendliche und Kinder ganz unterschiedliche Freiräume für eine gesunde Entwicklung im Hier und Jetzt brauchen.“ Auch die Kommunalpolitik müsse solche Freiräume ermöglichen. Die Angst der Betreuer und Erzieher vor der Verrechtlichung in den Betreuungseinrichtungen und der Jugendarbeit könne allerdings vieles an Entwicklungschancen behindern und verhindern. Der Anwalt Stefan Obermeier konnte in diesem Punkt bei der Familienkonferenz mit seinem zweistündigen Seminar zur Aufsichtspflicht viel Aufklärung beitragen. Zudem wurden Maßnahmen der Kampagne der Öffentlichkeit vorgestellt. Zielgruppe der Familienkonferenz waren die Politik, Fachkräfte im Bereich der Jugendhilfe und -arbeit, Eltern und Lehrkräfte.

4.1.2 Elternabend 10.04.2018 - Draußen spielen

Der Elternabend, der sich wie der Name schon sagt vor allem an Eltern richtet musste leider ausfallen, weil zu wenige Anmeldungen vorlagen. Als Referentin konnten wir Frau Richard-Elsner gewinnen, die auf Grund der Absage kein Honorar in Rechnung stellte.

4.1.3 Fachtag 16.10.2018 - Alles was Recht ist ...

Zu dem Fachtag waren Schulen, Betreuungseinrichtungen und Jugendverbände eingeladen, um über Aufsichtspflicht zu diskutieren.

Schon während der Fortschreibung des Jugendhilfeplans hat sich herausgestellt, dass Schulen und Betreuungseinrichtungen eine andere Auffassung von Aufsichtspflicht haben, wie sie Jugendverbände pflegen. Diese unterschiedlichen Auslegungen haben in der Praxis zu Situationen geführt, dass Kinder nicht während der Hortzeiten Angebote der Jugendarbeit wahrnehmen konnten oder Jugendarbeit nach ihren eigenen Grundsätzen Angebote im Bereich der Ganztagsklassen anbieten konnte. Unsere Idee war es in diesem „Spannungsfeld“ Diskussionen unter den Beteiligten anzustoßen und das mit juristischem „Beistand“ durch Rechtsanwalt Stefan Obermeier.

4.2 Öffentlichkeitsarbeit

4.2.1 Kick Off

Am 7. März 2018 fand in der Bolderhalle in Zirndorf ein Kick-Off statt. Die Resonanz in der Öffentlichkeit auf das Thema Kindern und Jugendlichen mehr freie Zeit zu ermöglichen war groß. Allgemein ist es anerkannt, dass Kinder und Jugendliche mehr Freiräume brauchen, um sich zu entwickeln. So war nicht nur die schreibende Zunft anwesend, sondern auch der Bayerische Rundfunk mit einem Kamerateam. Zusätzlich fand noch ein Radiointerview für Bayern 2 statt.



4.2.2 Gutscheineft

Nach der ursprünglichen Idee sollte eine Art Gutscheineft (vgl. mit Gastronomie) entstehen, das an die Kinder und Jugendlichen im Landkreis ausgegeben werden sollte. Die Gutscheine sollten freie Zeit „einfordern“, und so Eltern und Kinder für das Thema sensibilisieren. Gutscheine hätte es zum Beispiel mit folgendem Inhalt geben sollen:

- Heute mal keinen Musikunterricht
- Ich darf im Garten bleiben
- Heute mal das Training ausfallen lassen
- Heute keine Hausaufgaben – ich kann das schon
- ...

Das Projektteam kam allerdings dem Wunsch nach, die Schulen in diese Idee einzubeziehen. Die Schulen konnten sich damit leider nicht anfreunden und verweigerten die Verteilung eines solchen Gutscheineftes, weil es in der Zuständigkeit der Lehrkräfte liege über Hausaufgaben zu entscheiden. So mussten wir die Idee der Gutscheinefte fallen lassen.

4.2.3 My Timeout Card

Anstelle der Gutscheinehefte wurde die My Timeout Card im Landkreis an die Schüler verteilt. Die (rote) Karte sollten Jugendliche und Kinder Erwachsenen zeigen, wenn sie über ihre Zeit selbst bestimmen wollten. Die Karte sollte dazu dienen ins Gespräch zu kommen. Auch zu dieser Verteilung konnten leider nicht alle Schulen bewegt werden, obwohl hier keine schulspezifischen Forderungen enthalten waren.

4.2.4 #my_timeout und www.mytimeout.de

Begleitend zu der Kampagne wurde eine Internetseite online geschaltet, auf der Informationen zur Kampagne und den einzelnen Maßnahmen zu finden waren. Diese wurde von der Agentur gestaltet, die auch das Layout für die Plakate und Flyer entwickelt hat. Zudem wurde Kinder und Jugendliche aufgefordert, Bilder von ihren Aktivitäten in der selbstbestimmten Zeit unter dem Hashtag my_timeout zu teilen.



4.2.5 Plakataktion

Um die Kampagne öffentlich zu machen, wurden Plakate gedruckt und Akteure der Jugendarbeit und die Schulen verteilt. Die Plakate zeigen Kinder und Jugendliche mit der Timeout-Geste, die aus dem Sport bekannt ist. Diese Geste sollte laut Agentur auf den Titel der Kampagne hinweisen und viral für Fotos unter #my_timeout wirken.

4.3 Auseinandersetzung

4.3.1 Strukturierter Dialog

Neben der öffentlichen Wirkung der Kampagne in Richtung Eltern und Kindern war für uns als KJR der strukturierte Dialog ein sehr wichtiger Bestandteil des gesamten Projekts. Nach der Einführung des G8 und dem Ausbau der Ganztageschulen bleibt immer weniger Raum für Jugendarbeit und ehrenamtliches Engagement. Daher war es für uns wichtig unter den gegebenen Voraussetzungen möglichst viel Raum und Möglichkeiten für Ehrenamt zu ermöglichen.

Der Landkreis Fürth bewarb sich 2013-2016 als Bildungsregion. 2012-2014 wurde im Landkreis der Jugendhilfeplan fortgeschrieben. In diesem Kontext hat sich des Öfteren



herausgestellt, dass Ganztagschulen und Horte von Eltern zur Betreuung von Kinder benötigt werden, die oben genannte „Verdrängung“ der Jugendarbeit dabei nicht berücksichtigt wird. Das Problem mit den Beteiligten und Betroffenen zu diskutieren und Möglichkeiten auszuloten, sollte in dem strukturierten Dialog stattfinden. Dieser Dialog fand modellhaft in Langenzenn statt. Dort trafen sich im November 2018 Schulen, Betreuungseinrichtungen, Eltern und Schüler*innen. Nach diesem ersten Gespräch, wurde ein weiteres Vorgehen überlegt, das aber bis über den Projektzeitraum hinausgeht. An dieser Stelle ist das Projekt also noch nicht abgeschlossen. Wir hoffen auf gute Ergebnisse für alle Beteiligten.



4.3.2 Fotowettbewerb

Um Kinder und Jugendliche für die Thematik zu sensibilisieren, starteten wir einen Fotowettbewerb. Von August bis Oktober konnten Fotos eingereicht werden, die sich mit der Thematik befassten. Wir hatten rund 70 eingereichte Fotos, aus denen drei Gewinner durch eine Jury bestimmt wurden. Die Gewinner wurden auf der Familienkonferenz im Herbst 2018 geehrt.